

nur mit einiger Wahrscheinlichkeit zu nennen, erscheint unmöglich. Einige Aehnlichkeit mit dem Stile des Sandro Botticelli ist allerdings vorhanden und besonders in der Verkündigung hervortretend; aber wir wissen ja, wie sehr gerade die äusseren Eigenthümlichkeiten der Spitzen einer Kunstschule alsbald in allen Leistungen, namentlich der Kleinkünste zum Vorschein kommen. Daher wird der geschickte Florentiner Goldschmied, der jene Niellen unter dem Einflusse der Kunst Sandro's fertigte, uns vielleicht immer unbekannt bleiben, wie die Urheber so vieler anderer ähnlicher Reste, bei denen die Individualität des Verfertigers



Kelch aus Stift St. Paul in Kärnthen, 14. Jahrh.

Kelch aus Stift Admont, 15. Jahrh.

doch nicht genug specielle Kennzeichen hervorgebracht hat, um sie von ihrer Umgebung deutlich zu sondern. Die technische Vollendung entspricht völlig der Höhe, welche die grössten Meister des Niello, Finiguerra oder die Pollajuoli, damals erreicht hatten. Jedoch nur die Sucht nach einer bequemen Taufe könnte dazu verleiten, den Rothschild'schen Niellen einen dieser Namen beizulegen.

Aufserhalb Italiens wurde häufig eine einfache Gravirung, deren Vertiefungen man nachher mit schwarzer Farbe auszufüllen pflegte, zur Erzielung eines dem Niello nahe kommenden Effectes angewendet. Die gestochenen Blätter eines Martin Schongauer, Israel van Mekenem und anderer Künstler, die am Ende des 15. Jahrhunderts eine so grosse Verbreitung erlangten, dienten hiebei häufig als Vorlagen, die mehr oder weniger treu copirt wurden. Ein Hausaltärchen aus